© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hyalina nitens Mich. v. albina.

Von

C. Riemenschneider in Nordhausen.

Diese interessante Form der Hyalina nitens Mich. sammelte ich in dem in der Nähe von Nordhausen beim Dorfe Petersdorf gelegenen Gehölz. Unter 42 bisher erbeuteten Exemplaren der H. nitens waren 13 albine, so dass das Verhältniss der albinen zu den normalen Individuen sich wie 1: 2 bis 3 stellen dürfte. Ich werde im Laufe dieses Sommers bemüht sein, festzustellen, ob obiges Verhältniss durchweg an dem angegebenen Fundort zutreffend ist.

Ich vermuthete in der gesammelten Form die von Ad. Schmidt bei Aschersleben gefundene H. margaritacea und wandte mich behufs Auskunft an Herrn Dr. O. Boettger, welcher so freundlich war, mir ausführlich seine Ansicht über diese Form sowohl, als auch über H. margaritacea Ad. Schm. mitzutheilen. Ich glaube am besten zu thun, wenn ich den Brief des Herrn Dr. Boettger, so weit er hier in Betracht kommt, folgen lasse:

„Ihre Form ist zweifellos nitens albina, eine Form, die Jetschin in Berlin zuerst im Verhältniss von 18: 1 mit normal gefärbten Stücken im Gostitzbachthale bei Paschkau a. d. Neisse (Reichensteiner Gebirge in Schlesien) entdeckt hat.

Was H. margaritacea Ad. Schm. ist, darüber sind die Gelehrten noch im Unklaren; eine gute Art ist es sicherlich nicht. Ich neige auch zu der Ansicht, dass sie als Albino hierher und nicht — wie Westerlund will — zu cellaria gehört und glaube, dass sie auf Formen von der Grösse und Gestalt der im Gostitzbachthale vorkommenden basirt ist.

Die Form muss, wo sie vorkommt, in Menge leben; merkwürdig ist aber doch, da sie bis jetzt von keinem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schriftsteller erwähnt wird, ihre ausserordentliche Seltenheit. Meine grosse Sammlung von Hyalinen hatte bis jetzt nur Stücke vom Jetschin'schen Fundorte.

Als nitens var. Helmi Gilb. geht eine Form, die sich zwar dem Albinismus nähert, aber keineswegs mit ihren reinen Blendlingen verwechselt werden darf. Ich kenne sie aus Deutschland u. a. von der Solitude bei Stuttgart."

Das Petersdorfer Holz ist ein Buchenhochwald, der auch bei langanhaltender Trockenheit stets feucht bleibt und dadurch vielleicht den Albinismus der vorkommenden Mollusken begünstigt. Hyalina pura ist fast stets albin und auch von Helix rotundata habe ich eine Anzahl Albinos gefunden.

Berichtigung.

Die im vorigen Herbst von mir auf dem Zobten gefundene Schnecke, von welcher in No. 4 und 5 des Nachrichtsblattes berichtet wurde, ist, wie sich herausgestellt hat, nicht Fruticicola transsylvanica, Bielz, sondern Fruticicola sericea, Drap. var. albina, A. Schmidt, deren Vorkommen auf dem Zobten von Kreglinger erwähnt wird. — Schon beim Durchlesen des im Nachrichtsblatt 1870 von Herrn Dr. Reinhardt mitgetheilten Verzeichnisses der auf dem Zobten vorkommenden Schnecken erregte die Mittheilung, dass daselbst nach Kreglinger constante Blendlinge von Helix sericea vorkommen sollen, leise Zweifel an der Richtigkeit der von Herrn Clessin gegebenen Bestimmung. Nachdem ich nun im Juli durch eine Zobten-Excursion auf's Neue in den Besitz lebender Exemplare der Schnecke gekommen und dieselbe eingehend untersuchen, auch das Vorhandensein zweier stielrunder Pfeile constatiren konnte, wurde dieser Verdacht bestätigt; indem mir gleichzeitig Herr P. Hesse in Nordhausen, welchem ich auf seinen Wunsch einige lebende Exemplare der in